

Zeitschrift:	Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber:	Franz Otto Schmid
Band:	4 (1909-1910)
Heft:	24
Artikel:	Sonniger Tag
Autor:	Seiler, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-748198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

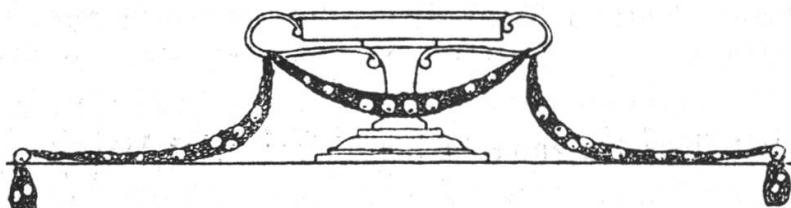
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Herz ist, schon sonne große Kinder haben kann". Es ist Fontanisch, wenn er von seinem jüngsten Sohn erzählt: „Der Kleinste läßt es an sich kommen. Er ist weniger begabt als die andern und weniger ehrgeizig, wird aber wohl auch seine Meriten haben. Ganz leer läßt der liebe Gott keinen ausgehn“; oder wenn er dem Prinzen Georg, der ein schlechtes Phädradrama geschrieben hatte, den Rat gibt: „Prinzen müssen auf die Jagd gehen oder Geliebte haben oder alte Münzen sammeln. Die Poeterei ist eine zu mühevolle Beschäftigung und läßt sich nicht bei der Schokolade abmachen“. Solche Worte enthalten die ganze Lebensweisheit des Dichters von „Irrungen Wirrungen“ und „Effi Briest“, des prachtvollen Menschen, der eingesehen hatte, daß nichts von besonderer Wichtigkeit ist und daß man alles so oder auch so machen kann, dem „der alte sogenannte Sittlichkeitsstandpunkt ganz dämlich, ganz antiquiert und vor allem ganz lügnerisch“ erschien, der immer, auch im Leben, für Ruhepunkte war und dem Parks ohne Bänke gestohlen werden konnten, und der die Menschen am meisten hafte, welche, wenn ihnen eine gebratene Taube ins Maul fliegt, beim Schicksal nun auch noch auf Kompott bestehen. —



Sonniger Tag.

Über meines Tales Schöne
Blaut der Himmel ohne Grenzen.
Dß der Erdenblick gewöhne
Sich an dieses helle Glänzen.
Welch ein Blühen auf den Mäffen!
Drüber hin ein heißes Zittern,
Überall die farbenfalten
Rosen an den Gartengittern.
Überall ein buntes Prangen
Düftereicher Blumenranken,
Überall ein Icheu Verlangen
Heimlich werbender Gedanken.
Überall ein Sonnenblenden
Und ein Leuchten auf den Wegen. . . .
Also kam aus lieben Händen
Glück auf Glück mir heut entgegen.

H. Seiler.